

Alte Sorgen in neuen Gewändern

SAP hat mit S/4 Hana eine neue ERP-Software auf den Markt gebracht. Wie sollten Mittelständler reagieren: umstellen oder ignorieren?

Von Julia Schmitt

SIE SEI DIE „ULTIMATIVE LÖSUNG“, dazu „hochkomfortabel“, ja schlicht die „Basis für die digitale Transformation“ – wenn es um seine Software SAP S/4 Hana geht, ist dem IT-Riesen SAP kein Superlativ zu schade. S/4 Hana ist das neue Enterprise-Resource-Planning(ERP)-System des Walldorfer IT-Konzerns. Mit ERP-Software planen und steuern Unternehmen ihre Ressourcen wie Kapital, Personal, Betriebsmittel oder Material. SAP hat den Nachfolger des derzeitigen ERP-Systems R3 vor rund zwei Jahren mit viel PR-Bohei vorgestellt – seitdem versucht der Konzern nach Kräften, seine Kunden zu einer Umstellung zu bewegen.

Während eine Reihe von Großkonzernen bereits an der aufwendigen IT-Migration von R3 auf S/4 Hana generalstabsmäßig tüftelt, herrscht bei etlichen Mittelständlern, die SAP nutzen, Unklarheit: Was bringt mir diese Umstellung überhaupt, fragen sich viele. Das Problem: Einfach bei dem bisherigen System R3 zu bleiben ist nur bis zum Jahr 2025 möglich. Danach ist unwiderruflich Schluss, denn SAP stellt den Support für das System R3 ein. Die Walldorfer erklären dazu auf Nachfrage: „Im Marktvergleich ist dies bereits eine besonders langfristige Wartungszusage für eine ERP-Software.“

Doch in den Betrieben wächst der Unmut über die von SAP quasi dekretierte Zwangsumstellung von R3 auf S/4 Hana. „Wir erleben bei kleinen und mittelständischen Unternehmen derzeit viel Un-



sicherheit, was die Umstellung auf S/4 Hana angeht“, berichtet Christian Sengewald von der Unternehmensberatung FAS. Wenig verwunderlich, denn S/4 Hana ist eine gänzlich neue Software, die sich vom Vorgänger grundlegend unterscheidet und vollkommen andere technische Voraussetzungen hat.

S/4 Hana soll die Software für das Zeitalter der Digitalisierung sein. Sie basiert auf der neuen Datenbank Hana. Nach Aussage von SAP kann sie sehr große Mengen von Daten in wesentlich kürzerer Zeit als bislang abbilden und schneller auswerten als zuvor. Damit, so ist SAP überzeugt, soll die Analyse von Geschäftszahlen in Echtzeit möglich sein: Unternehmen könnten zu jedem Zeitpunkt auf ständig aktualisierte Daten zugreifen, um beispielsweise zu sehen, wie sich der Umsatz in einer bestimmten Region oder einem einzelnen Werk entwickelt.

Das klingt vielversprechend. Aber: „Einige Firmen haben die Befürchtung, dass die Vorteile die Kosten und Mühen, die die Umstellung mit sich bringt, nicht aufwiegen“, hat Sengewald beobachtet. Gerade Mittelständler und kleinere Unternehmen hätten die Sorge, nicht die notwendigen Ressourcen

Modern Times: Vor der Umstellung auf ein neues ERP-System sollten mittelständische Unternehmen nüchtern Pro und Contra abwägen – damit es rund läuft und die Lösungen ineinander greifen.



zur Verfügung zu haben, um die für eine Umstellung notwendigen Optimierungen vorzunehmen.

Honig in der Cloud // Andere mittelständische Unternehmen haben den Schritt hingegen bereits gewagt. Eines davon ist Sonnentracht, ein Verarbeiter von Honig und alternativen Süßungsmitteln mit Sitz in Bremen. Das Unternehmen mit rund 60 Mitarbeitern hatte sich vor einigen Jahren auf die Suche nach einer neuen ERP-Software gemacht. „An SAP hatten wir zunächst gar nicht gedacht“, erinnert sich Sonnentracht-Gründer Gerrit Lang. „Wir dachten, wir wären zu klein und zu speziell.“ Schließlich hat es aber doch funktioniert, auch weil Sonnentracht eine Branchenlösung für die Lebensmittelindustrie des IT-Beraters Innovabee einführte. Die Lösung basiert vollständig auf S/4 Hana. Das System beinhaltet auch spezielle Branchenanforderungen und passt genau zum Geschäftsmodell. Und es gab noch einen anderen Grund: Die Umstellungsphase auf SAP S/4 Hana erfolgte mit vier Monaten relativ schnell. Angst vor ausufernden Umstellungskosten hatten die „Süßen Experten“ aus Bremen (eigener Werbeclaim) nicht, und für den Betrieb nutzen sie die vergleichsweise kostengünstige Business-Cloud. Bei dieser Konfiguration hat das Unternehmen keine Server mehr im eigenen Haus stehen, sondern bekommt die SAP-S/4-Hana-Software über die Cloud eines externen Anbieters bereitgestellt. „Früher hatten wir eine eigene Serverinfrastruktur, waren damit aber nicht mehr glücklich, weil Wartung und Verwaltung mit der Zeit immer aufwendiger wurden“, erinnert sich Lang.

Gerade für Mittelständler und kleinere Unternehmen kann die Cloud eine sinnvolle Lösung sein, glaubt auch Christian Sengewald von FAS. Insbesondere bei kleineren Mittelständlern reduziere sich der Zeit- und oft auch der Kostenaufwand für die Pflege des betrieblichen IT-Systems, da man keine eigenen Server verwalten und sich nicht um deren Wartung kümmern müsse. Allerdings hätten Cloud-Lösungen den Nachteil, dass man sich stärker an Standardisierungen gewöhnen müsse: „In Cloud-basierten Systemen sind tendenziell weniger Anpassungen möglich, das passt nicht für jedes Geschäftsmodell“, sagt Sengewald. Im Gegensatz >>

zur Verfügung zu haben, um die für eine Umstellung notwendigen Optimierungen vorzunehmen.



Michael Schmidt von Allgeier



Gerrit Lang von Sonnentracht

dazu können die Prozesse bei gehosteten oder On-Premises-Lösungen, bei denen die Server bei einem Dienstleister oder im eigenen Haus stehen, stärker an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden.

Neue Flexibilität // Auch die mittelständische IT-Firma Allgeier hat den Umstieg auf das neue ERP-System von SAP gewagt. Das Unternehmen mit Sitz in München, das Mittelständler bei der Umstellung auf S/4 Hana berät, hat vor kurzem selbst damit angefangen, einzelne Geschäftsbereiche auf die S/4 Hana Cloud umzustellen. Auslöser dafür war die Zukaufstrategie der vergangenen Jahre: „Die von uns zugekauften Unternehmen nutzen unterschiedliche ERP-Softwaresysteme, zum Teil waren es selbstgestrickte Lösungen“, berichtet Michael Schmidt, Vorstand bei Allgeier Enterprise Services. Daher habe sich die Geschäftsführung entschlossen, eine einheitliche Struktur innerhalb der Allgeier Enterprise Services zu implementieren, und sich dabei für die Cloud-Lösung entschieden.

Gerade Unternehmen, die regelmäßig Unternehmensteile kaufen oder verkaufen und daher eine schwankende Zahl an Mitarbeitern haben und immer wieder auf neue Applikationen setzen,

können von Cloud-Lösungen profitieren. Denn in der Cloud kann das Unternehmen die Anzahl seiner User variabel halten, den benötigten Speicherplatz an seinen jeweils aktuellen Bedarf anpassen und neue Appli-

kation nutzen. Auch die Kostenfrage hat bei Allgeier eine Rolle bei der Entscheidung für die Cloud gespielt: „Im Vergleich zur On-Premises-Lösung war die Umstellung bei uns um den Faktor vier günstiger“, sagt Schmidt, der genaue Zahlen nicht nennen möchte.

Auch SAP selbst kann keine genauen Angaben zu den Umstellungskosten machen, da diese unternehmensindividuell seien. Abhängig davon, welche Größe das Unternehmen hat, wie komplex die ERP-Systeme sind, auf welchem Stand der Technik die IT ist oder ob man die Cloud- oder On-premise-Lösung wählt, können die Kosten stark variieren. Die Walldorfer sind aber überzeugt, dass der Mehrwert in jedem Fall die Kosten überwiegt: S/4 Hana mit seinen „revolutionären Verbesserungen in allen klassischen ERP-Prozessen, weitestgehender Automatisierung einschließlich Machine-Learning und intuitiver Benutzerführung“ bereite die Anwender „auf die neuen Anforderungen der digitalen Wirtschaft“ vor, heißt es.

Die Kosten und die technische Komponente sind nicht die einzigen Aspekte, die mittelständische Unternehmen bei der Frage eines möglichen Wechsels zu S/4 Hana berücksichtigen sollten. Auch die Arbeitsprozesse in den Controlling- und Rechnungslegungsabteilungen ändern sich durch die Einführung des neuen Systems, die Mitarbeiter müssen sich an neue Benutzeroberflächen gewöhnen. Manchem bislang treuen SAP-Firmenkunden könnte das zu viel der Umstellung sein. Experten rechnen damit, dass sich manche Mittelständler von SAP abwenden und zu einem anderen ERP-System wechseln werden. Allerdings ist ein vollständiger Wechsel der Systemlandschaft mit großem Aufwand verbunden. Christian Sengewald von FAS rät den Unternehmen daher, vorab eine Machbarkeitsstudie vorzunehmen. Dadurch könnten sie sehen, welchen Mehrwert die neue Lösung biete – und den Umstellungsaufwand besser einschätzen. Wenn Pro und Contra sorgfältig aufgelistet und abgewogen sind, dürfte das bei so manchem Betrieb die Entscheidungsfindung erleichtern. <<

„Wir erleben bei den Unternehmen derzeit viel Unsicherheit.“

Christian Sengewald, FAS

redaktion@marktmittelstand.de